

Melanie Winiger über
Aussehen, Männer
und Tattoos

«**Falten
machen
mich total
sexy!**»

INTERVIEW: SILVANA GUANZIROLI;
FOTOS: PHILIPPE ROSSIER

Sie sind am 22. Januar 35 geworden. Wie fühlen Sie sich?

Melanie Winiger: Eigentlich ganz gut, auch wenn ich für meine Figur mittlerweile richtig hart arbeiten muss (*lacht*). Wenn ich beispielsweise Spaghetti reinhaue, nehme ich extrem schnell zu. Dann passe ich nicht mehr in meine Jeans – Hilfe! Ich kann da richtig zickig werden. Die Haut ist auch nicht mehr ganz so elastisch wie früher. Das ist nicht lustig.

Ist Botox ein Thema?

Nein. Davon halte ich nichts. Wenn ich sehe, wie damit übertrieben wird, schaudert es mich. Meine Mutter ist 63 Jahre alt, hat nie etwas an sich machen lassen und sieht einfach hammermässig aus. Sie ist mein Vorbild. Man darf in meinem Gesicht sehen, dass ich gelitten, ge-

lacht und gelebt habe. Falten machen mich total sexy. Wichtig ist mir, bewusst zu leben. Deshalb treibe ich viel und gerne Sport. Seit ich nicht mehr rauche, erst recht.

Wann haben Sie aufgehört?

Vor drei Monaten. Ich bin richtig happy darüber. Es stört mich zwar nicht, wenn Freunde neben mir rauchen. Doch eigentlich stinkt das gewaltig! Ich bin aber noch längst nicht über den Glimmstängel hinweg. Würde ich jetzt einen Zug nehmen, wäre ich wieder voll dabei. Darum lasse ich es!

Sie moderieren am Freitag zum 7. Mal die Swiss Music Awards. Sind Sie noch nervös?

Natürlich. Ich hab vor jeder Moderation grosses Lampenfieber. Ganz egal, vor wie vielen Leuten ich auftrete. Das gehört einfach dazu. Gelingen mir aber die ersten drei Sät-

ze, fühle ich mich auf der Bühne pudelwohl.

Was unternehmen Sie gegen das Lampenfieber?

Im Backstage-Bereich lockere ich meinen Körper mit Dehnübungen. Dann brauche ich meistens ein Cüpli. So bin ich startklar.

Beatrice Egli ist die erfolgreichste Sängerin der Schweiz. Für die Music Awards ist sie aber nicht nominiert. Warum nicht?

Die Swiss Music Awards können nicht jede Musikrichtung berücksichtigen. Sonst würde die Sendung vier Stunden dauern. Die Schlagerszene hat doch eigene Musikpreise, oder nicht? Ich vermisse diese Art von Musik nicht an den Swiss Music Awards. Schlager gefällt mir nicht.

Nach eineinhalb Jahren in New York sind Sie seit kurzem wieder

in der Schweiz. Wie sieht ein typischer Tag in Zürich aus?

Ich stehe mit meinem Sohn Noël auf, mache Frühstück und bringe ihn zur Schule. Das ist die einzige Routine. Ich geniesse die Freiheit, meine Tage und Jobs unabhängig zu gestalten. Ein geordneter Büroalltag ist nichts für mich. Das würde mich wahnsinnig machen.

Noël ist jetzt zwölf. Hat er schon eine Freundin?

Damit hätte ich kein Problem. Ich wäre ganz bestimmt keine schlechte Schwiegermutter, die sich eifersüchtig in alles einmischt. Noël und ich haben eine sehr innige Beziehung. Leider hat man mit seinem Kind nur eine begrenzte Zeit, bevor es erwachsen wird. Das Loslassen ist nicht immer einfach. Er findet es jetzt schon nicht mehr so cool, wenn ich ihn vor seinen Kollegen abknutsche.

